Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 43 (1936)

Heft: 11

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. Der Regulator ist genauest zu überprüfen und schadhafte Teile sowie Gußzahnräder zu ersetzen, letztere durch gefräste Zahnräder. Auch bringt man gut sichernde und schaltende vier Klinken und Gegenklinken anstatt nur zwei solcher an.

9. Wenn nötig sind die vorhandenen Webschützen, Webeblätter, Teilstäbe, Webgeschirre und Weblitzen, bei Kettfadenwächtern auch die Lamellen usw. entsprechend auszuwechseln, immer unter Bedachtnahme darauf, daß viel empfindlichere und feinere Materialien statt Baumwollgarnen verarbeitet werden. Darüber ist man wohl in allen Fällen genügend orientiert, besonders über die Notwendigkeit, gut ausgepolsterte spezielle Kunstseidenwebschützen zu nehmen.

10. Bezüglich der Breithalter verwenden einzelne Betriebe, wenn es die erzeugte Warengattung gestattet, gewöhnliche Rädchenbreithalter, die man mit Gummischlauch-Stücken überzieht. Es sind auf dem Markte auch eine ganze Anzahl vorzüglicher Typen besonderer Kunstseiden-Breithalter erhältlich und tut man gut, zur richtigen Auswahl der Breithalterfabrik Muster der zu spannenden Waren mit Angabe der Warenbreite einzusenden.

11. Die Tourenzahlen der Stühle werden zunächst nicht zu hoch gehalten und betragen solche bei Seidenwebstühlen bekanntlich etwa 140 bis 150, bei Schaftstühlen etwa 7—10% und bei Jacquardstühlen etwa 15% weniger. Bei manchen Kunstseidenartikeln kann man dann bis auf etwa 190 Touren je Minute hinaufgehen.

12. Im allgemeinen ändert man lieber Hubkasten-Stühle als Revolver-Stühle für Kunstseidenwaren ab, da letztere das Schußgarn leichter beschädigen. Es bestehen sehr gute Schützenwechselapparate zum Anbau an vorhandene Webstühle, die man nötigenfalls um nicht teures Geld anschaffen kann.

Nach Durchführung der Umänderungen ist die Kontrolle der hergestellten Waren und die Ueberwachung auftauchender Fehlerquellen sorgfältigst vorzunehmen. Viele Mängel zeigen sich erst nach Ausrüstung der Ware. Die zunächst hergestellte Ware muß sofort ausgerüstet werden, damit Fehler rechtzeitig abgestellt werden können, bevor noch zu viel Ware verdorben ist.

Kunstseide verschiedener Provenienz und Titres ist sorgfältigst auseinander zu halten, damit das Warenbild ein gleichmäßiges ist. Nicht jede Kunstseidengattung färbt sich gleich an wie die andere und darauf ist Bedacht zu nehmen.

FÄRBEREI - APPRETUR

Neuzeitliches Färben von Geweben und Garnen

Die Stückfärberei findet neuerdings nicht nur für unifarbige Artikel, sondern auch bei Mischgeweben für melierte und gemusterten Waren Anwendung. Nachstehend sollen einige Maschinen und Apparate angeführt werden.

Die Unterflottenabkochmaschine ist mit elektrisch automatischer Um- und Ausschaltung, Differentialgetriebe für gleichbleibende Warenganggeschwindigkeit ausgestattet worden. Sie findet zum Abkochen und Entschlichten der verschiedenen Gewebe in Breitform aus Baumwolle, Seide, Kunstseide und deren Mischgewebe Verwendung.

Der Jigger ist ebenfalls mit elektrisch automatischer Um- und Ausschaltung, Differentialgetriebe, ebenfalls für gleichbleibende Warengeschwindigkeit, versehen worden und findet vorteilhafte Anwendung.

Die Stückfärbe- und -Spülmaschine arbeitet mit zugfreiem Warenlauf. Sie kann daher auch für die Bearbeitung leichter Gewebe Verwendung finden, ohne daß ein zu großer Breiteneinsprung durch Zug in der Längsrichtung der Gewebe zu befürchten ist.

Der Höchstleistungsfärbeapparat kommt für verschiedene Gewebe und Wirkwaren in Breitform aus vegetabilischen Textilien, sowie Kunstseide und Zellwollgewebe und Mischgewebe in Betracht. Diese Maschine ermöglicht bei verschiedenartigen Geweben eine gleichmäßige Durchfärbung. Der Foulard kann für Direkt-, Naphtol-, Indigosol-, sowie verküpte und unverküpte Indanthrenfärbungen Verwendung finden.

Das Färben von Garnen im Strang (Strähn) kann ebenfalls auf Maschinen vorgenommen werden. Es gibt eine Färbemaschine für diese Art, sie kann auch zum Färben von Bändern Verwendung finden, ebenso zum Nachbehandeln von Färbungen. Die Stränge werden automatisch umgezogen.

Die Anschlagemaschine, auch Zuckmaschine genannt, hat sich für Garne in gröberen Nummern, sowie für härtere Garne und auch Zwirne bewährt, man benutzt sie auch für das Lockern der Garnlagen bei geschlichteten Garnen.

Die Apparatefärberei von Garnen in der Kreuzspule hat sich in neuerer Zeit mehr und mehr eingeführt, man denkt in den Betrieben jetzt wieder an Anschaffungen, nachdem in den letzten Jahren wenig Veränderungen vorgenommen worden sind. Die Apparate ermöglichen eine gute Durchfärbung des Garnmaterials, ganz gleich, ob sich dieses auf Kopsen, Kreuzspulen oder auch Bäumen befindet. Man kann Spulen verschiedener Form (zylindrische und konische Kreuzspulen) färben. Es gibt Apparate, die für das Färben von Garnen auf Spulen und auch auf Bäumen eingerichtet sind. Die Leistungsfähigkeit der Pumpen, die bei diesen und ähnlichen Apparaten Verwendung finden, ist sehr groß, daher auch eine Gewähr für ein gründliches Durchdringen des Arbeitsgutes mit Farbflotte. Die Kreiselpumpen sind für diesen Zweck besonders geeignet, sie können direkt mit dem Elektromotor gekuppelt werden, da sie mit hoher Tourenzahl laufen. Die gefärbten Garnbäume werden gespült, abgesaugt und der Schlichtmaschine vorgelegt. Man kann sie auch für farbig gemusterte Webketten verwenden, das Muster von mehreren Garnbäumen, die verschieden gefärbt sind, wird beim Schlichten eingelesen. Das stehende Modell der Färbeapparate ist mehr bevorzugt als das liegende, letzteres verwendet man da, wo die räumlichen Verhältnisse das stehende nicht gestatten.

Kleinere Betriebe wählen vorteilhaft solche Färbeapparate, die das Netzen oder Vorkochen, das Färben, Spülen, Oxydieren, Absaugen und event. das Seifen nacheinander vorzunehmen gestatten. Größere Betriebe nehmen Anlagen mit Nebenapparaten. Das Befördern der Bäume von einem Behälter zum anderen geschieht mittels Laufkatzen. Für große Produktion verwendet man solche Apparate, die das Färben von mehreren Bäumen auf einmal gestatten.

Damit die unteren Garnschichten sauber bleiben, versieht man das Rohr des Färbebaumes mit einer Umwicklung aus Baumwollnessel oder dergleichen Gewebe. Für Färbungen, die eine Vorbleiche erfordern, verwendet man Bäume aus Nickelin oder nichtrostendem Stahl. Für direkte Färbungen und helle Küpen- und Indanthrenfärbungen verwendet man verzinkte Bäume, und für dunkle Indanthrenfärbungen und Schwefelfärbungen Bäume aus Eisen.

Der Flottendurchfluß — und mit diesem auch der Färbeausfall — hängt außer der Wirkung der Pumpe von der Größe des Baumdurchmessers und seiner Bewicklung ab. Ein großer Baumrohrdurchmesser ergibt die Möglichkeit eines großen, ungehinderten Flottendurchlaufs. Die gebräuchlichen Durchmesser der Färbebaumrohre sind 170, 220 und 250 mm. Für ein Garngewicht bis zu 80 kg genügen meistens die 220er Bäume.

(Appretur-Zeitung)

MARKT-BERICHTE

Rohseide

Ostasiatische Grègen

Zürich, den 27. Oktober 1936. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Bei auf einigen Märkten (Lyon, Newyork) sehr lebhafter Nachfrage sind die Preise beträchtlich gestiegen. Neben spekulativen Käufen wurde auch seitens der Fabrik größer operiert. Die Vorräte, sowohl an Fertigware, als auch an Rohstoffen waren eben auf ein zu tiefes Niveau gesunken.

Yokohama/Kobe: Die Preise haben bei ständiger Nachfrage und relativ kleinem Angebot weiter angezogen. Strumpfseiden waren besonders gefragt und haben hohe Preise

erzielt, wie denn auch im allgemeinen die Preisspanne zwischen den tiefern und höhern Graden wieder größer geworden ist. Die Vorräte sind sozusagen erschöpft in Wirkereigrègen, und für Verkäufe auf Lieferung müßten Lieferzeiten bis Juni 1937 bewilligt werden. Unsere Freunde notieren:

Filatures	Extra Extra A	13/15	weiß	Nov.	Verschiff.	Fr. 18 3/4
„	Extra Extra Crack	13/15	„	„	„	„ 19.—
„	Triple Extra	13/15	„	„	„	„ 20 1/4
„	Grand Extra Extra	20/22	„	„	„	„ 18 1/2
„	Grand Extra Extra	20/22	gelb	„	„	„ 18 1/2

Die Vorräte haben leicht zugenommen.

Shanghai: Bei sehr fester Haltung der Eigner und regelmäßiger Nachfrage sind die Preise der Chinaseiden langsam gestiegen. Die Spinner verlangen heute für:

Chine fil. XA fav. gleich Dble. Eagle	1er & 2me	13/15	Nov./Dez. Versch.	Fr. 18 1/4
Chine fil. XB moy. gleich Peace	1er & 2me	16/18	„ „	„ 17 3/4
Chine fil. XB moy. gleich Sun & Fish	1er & 2me	20/22	„ „	„ 17.—
Tsatl. rer. n. st. XB. gleich Lion & Scale	Gold & Silver		„ „	„ 15 1/2
Tussah Fil. 8 Cocons Extra A 1 & 2			„ „	„ 10 1/8

Canton: Die gute Nachfrage, besonders für Lyon, hat angehalten und die Preise sind gestiegen. Unsere Freunde glauben kaufen zu können:

Filat. Petit Extra A fav.	13/15		Nov. Verschiffung	Fr. 16 3/4
„ Petit Extra C fav.	13/15	Koon Kee	„ „	„ 16 5/8
Best I fav. B. n. st.	20/22		„ „	„ 14 1/2

Newyork: Die Vorräte in den Händen der Verbraucher sind noch nicht genügend reassortiert und da sich in Stoffgeschäften eine bessere Nachfrage geltend machte, so zeigten die Preise steigende Tendenz. Auch an der Börse haben die Umsätze zugenommen bei stark anziehenden Preisen.

Seidenwaren

Krefeld, den 31. Oktober 1936. Die Lage der deutschen Samt- und Seidenindustrie ist inbezug auf die Beschäftigung zurzeit noch zufriedenstellend. Die Webereien in der Seidenindustrie haben noch Aufträge auf längere Zeit vorliegen.

Was das laufende Geschäft anbetrifft, so ist dasselbe durch die Abwertung in den verschiedenen Goldblockländern bereits stark benachteiligt worden. So haben zahlreiche Fabriken, die im Ausland gegen ausländische Währung und nicht gegen Mark verkauft und sich nicht gegen Währungsverluste gesichert haben, erhebliche Verluste erlitten. In manchen Fällen allerdings werden dieselben wenigstens teilweise wieder durch vorübergehende Vorteile im Einkauf gedeckt und ausgeglichen. Das ist allerdings nur in denjenigen Fällen möglich, wo in den Webereien ausländische Materialien zur Verarbeitung kommen.

Darüber hinaus ist man in der deutschen Textil- und Seidenindustrie sehr besorgt um die Weiterentwicklung und Gestaltung des Ausfuhrgeschäftes, da die Abwertung der Goldblockländer eine völlig neue Lage geschaffen hat, indem dadurch eine Konkurrenz entstanden ist, die bereits erheblich billiger als die deutsche Seidenindustrie anbietet. So wird aus dem Ausland bereits berichtet, daß italienische, französische und auch schweizerische (? Die Red.) Firmen erheblich billiger anbieten, so daß die deutsche Fabrik kaum mehr oder nur unter den schwersten Opfern, die für den Betrieb selbst bei den gegebenen Kosten aber untragbar sind, im Geschäft bleiben kann. Natürlich ist die Fabrik im Hinblick auf die Gesamtlage nicht gewillt, die bisher erworbene Position wieder aus der Hand zu geben und wird die größten Anstrengungen machen, um durch Leistungen, Neuheiten und Qualitäten Besonderes zu bieten und das Geschäft nach Möglichkeit in der Hand zu behalten.

Immerhin ist die Ausfuhrfrage auch für die deutsche Seidenindustrie eine wichtige Angelegenheit, vor allem für die deutsche Krawatten- und Schirmstoffindustrie, da diese Zweige der Seidenindustrie bis zu 40 und 50 Prozent auf Export eingestellt sind. Die Kleider- und Futterstoffindustrie dagegen ist in erheblich geringerem Maße an der Ausfuhr interessiert und nur mit 10% beteiligt. Man hofft, daß die derzeitige scharfe Konkurrenzlage demnächst eine gewisse Milderung dadurch erfahren wird, daß die Abwertungs- und Preisvorteile allmählich wieder durch höhere Kosten und Preise gemindert und die scharfen Unterschiede eher wieder ausgeglichen werden.

Die Samtindustrie ist zurzeit ebenfalls meist noch gut beschäftigt, da die Samtgewebe nach langen Jahren von der Mode wieder besonders begünstigt werden und die neu herausgebrachten knitterfreien Samte sehr gute Aufnahme gefunden haben, vor allem im Ausland. Die Fabrik ist vorläufig noch mit Aufträgen versehen, die im Hinblick auf die Saison jedoch kurzfristig gehalten sind. So konnten in der letzten Zeit noch Weber für bessere Ware eingestellt werden. Die Nachfrage nach Putzsamt ließ weiter zu wünschen übrig.

Die Samtfabrik wird von der Abwertung weniger betroffen, weil die deutschen Samterzeugnisse vor allem nach England gehen. Allerdings können sich auch da gewisse Gefahren und Schwierigkeiten einstellen, sofern die französische Samtfabrik mit billigeren Angeboten auftritt.

Im übrigen wird man abwarten müssen, wie sich die Verhältnisse auf dem Markt und im Wettbewerb im Ausfuhrgeschäft demnächst entwickeln und gestalten. Die neuen Schwierigkeiten zwingen zu größerer Vorsicht, zu engerer persönlicher Fühlungnahme mit der Kundschaft, zum stärkeren Einsatz und zu wettbewerbsfähigen und nach Möglichkeit überlegenen Leistungen. kg

London, den 31. Oktober 1936. Im Laufe dieses Monats erholte und beruhigte sich der Markt wieder von den Aufregungen und der Unsicherheit, die durch die Abwertung des französischen und Schweizerfrankens entstanden waren. Die Tatsache, daß der Franken um 30% entwertet wurde, genügte manchem englischen Käufer, sich erneut oder in vermehrtem Maße für Schweizerware zu interessieren. So wie die seinerzeit stattgefundene Entwertung den englischen Markt für den ausländischen Fabrikanten abschnitt, ereignete sich dieses Mal bei der Frankenabwertung das Gegenteil, allerdings leider nicht in so ausgeprägtem Maße. Es wird wohl für manchen schweizerischen Fabrikanten schwer genug sein, vom englischen Kunden zu verlangen, daß Kontrakte eingehalten werden. Aber es bestehen heute doch wieder bessere Aussichten gegen die englische und deutsche Konkurrenz erfolgreich zu sein. Besonders günstig liegen die Verhältnisse für den Importeur, sofern es sich um Ware handelt, die nachher in den englischen Kolonien verkauft wird.

Vom Seidenmarkt kann nicht viel Neues berichtet werden. Stapelartikel sind im Preise sehr gedrückt, und sind im Zeichen der Abwertung zumteil weiter reduziert. Jacquard und gemusterte Gewebe werden besonders für die Weihnachtsverkäufe gesucht. Im Macclesfielddistrikt sollen die Handweber wieder etwas besser beschäftigt sein.

Die Lage auf dem Kunstseidenmarkt hat sich etwas gebessert. Besonders gefragt waren Viscoseketten, während das Geschäft in Viscosecrêpe für Schuß zu wünschen übrig läßt. Es wird interessant sein, zu verfolgen, wie stark die Schweizer und französische Konkurrenz unter den neuen und günstigeren Verhältnissen den Markt beeinflussen kann. Jedenfalls wird sicher in Zukunft wieder mehr kontinentaler Kunstseidencrêpe verwendet werden.

Man schreibt es vielfach der erhöhten Kaufkraft des Publikums zu, daß bessere Qualitäten wieder besser verkauft werden als noch letzte Saison. Zum Teil spielte aber dabei sicher auch die Moderichtung eine große Rolle, indem reich gemusterte und Jacquardartikel im Vordergrund stehen. Gerade die Konfektionäre haben zumteil einsehen müssen, daß mit den immer billiger werdenden Qualitäten ein Standard erreicht wird, der vom Publikum in vielen Fällen abgelehnt wird. Besonders in London entwickelten sich in letzter Zeit die sogen. Guineashops, das sind Verkaufsläden, die Kleider zum Einheitspreis von 21/- sh. verkaufen. Daß es sich dabei nur um Massenware aus billigstem Material handeln kann, ist klar.

Für den bessern Markt werden die folgenden Artikel besonders gesucht: Samt, der dieses Jahr von größter Bedeutung ist und viel für Nachmittags- und Abendkleider, sowie für Jacken und Tuniken Verwendung findet. Für die sehr populären Abendjacken werden auch Brokat und Metallstoffe bevorzugt. Metall ist überhaupt sehr im Vordergrund und wird in den verschiedenartigsten Stoffen verarbeitet. Tinsel und mit bis zu 10 und 12 Farben bedruckte Stoffe haben sich als sehr erfolgreich erwiesen. Ciréeffekte scheinen den Höhepunkt erreicht zu haben. Bedruckte Satins, lebhaft gemustert, werden in allen Preiskategorien verkauft. Gegenüber diesen Nouveautés treten die glatten Artikel etwas zurück. Es werden aber

immer noch gute Geschäfte in mosscrêpeartigen Artikeln gemacht, die meistens eine Satinabseite aufweisen. Für die Frühlingssaison werden außer Druck bereits Orders für Cloqués gebucht, von denen man sich auch nächste Saison einen guten Erfolg verspricht. E. . . r.

Paris, den 31. Oktober 1936. Markt. Gleich nach der stattgefundenen Frankenentwertung machte sich auf unserem Markte eine ausgesprochene Zurückhaltung, oder noch genauer, eine allgemeine Bestürzung bemerkbar. Diese Zögerung war aber nur von sehr kurzer Dauer, worauf dann ebenso schnell eine wirklich außergewöhnliche Geschäftstätigkeit folgte. Die Lagerwaren verschwanden förmlich unter dem Ansturm der sich plötzlich geltend machenden Nachfrage. Es wird deshalb kaum notwendig sein besonders hervorzuheben, daß in verschiedenen Artikeln der letzte Faden ausverkauft wurde. Sehr oft kam es ebenfalls vor, daß die Fabrikanten teils aus wirklichem Mangel an Waren, teils aus spekulativen Gründen die Aufträge der Kunden nicht mehr annahmen. In der Regel wurden Bestellungen für spätere Lieferung nicht entgegengenommen.

Das erste Anziehen der Geschäfte machte sich in den großen Warenhäusern und in den Detailgeschäften bemerkbar, wo das Publikum sich drängte, sein Geld gegen Waren umzutauschen. Ungeachtet der behördlichen Erlasse konnte nicht verhindert werden, daß die Preise bestimmter Artikel von neuem in die Höhe geschraubt wurden.

In der letzten Woche dieses Monats ist nun eine allgemeine Sättigung wahrnehmbar. Eine Ausnahme in dieser Hinsicht machen lediglich die Artikel in Samt und Astrachan, worin für die Wintersaison ganz respektable Quantitäten gehandelt worden sind und selbst heute noch umgesetzt werden. Was die Seidenstoffe anbelangt, so muß die Wintersaison als beendigt betrachtet werden und für die kommende Frühjahrssaison scheinen die Käufer noch nicht so sehr Eile zu haben. Außer den Musterungen für die Modelle werden noch keine namhaften Quantitäten gehandelt.

Die vom Publikum verlangten Artikel. Einer ununterbrochen guten Nachfrage erfreuen sich immer noch die Poult-Azetat uni in hellen Pastellfarben, wie auch in Marron, Marine und Schwarz. Dieser Artikel ist von neuem wieder in sehr großen Quantitäten auf Stuhl gebracht worden. Ferner ist auch der Taffetas changeant immer noch sehr beliebt. Einen unerwartet großen Erfolg erzielen fortwährend die Stoffe mit Duco-Aufdruck; sie werden von der Mode weiter begünstigt bleiben. Neuerdings werden ebenfalls Organdistoffe als Fond für diesen Druck verwendet. An Stelle des Crêpe Marocain uni wird heute mit Vorliebe Marocain façonné Satin reversible für Kleider in Betracht gezogen. Sehr oft handelt es sich um Dessins in Jacquardausführung. In Cloquéstoffen sind immer noch Satin Cloqué mit feinnarbigen Dessins, an Stelle der großblätterigen Motive, wie diese bis heute bekannt waren, sodann Taffetas cloqué gut gefragte Winterartikel. In Metallstoffen werden häufiger als bisher die gauffrierten Qualitäten verwendet, sei es für Jaquettes oder für Garniturzwecke.

Nouveautés für Frühjahr und Sommer 1937. Ein neuer Genre hat sich an die schon äußerst reichhaltige Kollektion der reversiblen Façonnégewebe angefügt. Bis heute wurden zum größten Teil immer nur Dispositionen in zwei Tönen reversible gemacht, wie: Schwarz/Weiß, Marine/Weiß, Rot/Weiß, Nattier/Weiß usw. Die neuen Webeffekte werden nun in drei Tönen ausgeführt, indem die zwei verschieden farbigen Ketten für den dritten Effekt miteinander vermischt werden. Die neuesten Kompositionen in diesen reversiblen Stoffen stellen Personen, Landschaften, Tiere in künstlerischen Zusammenstellungen dar. Diese Gewebe werden ohne jeden Zweifel für den Druck eine nicht zu unterschätzende Konkurrenz bilden. Neuerdings stehen diese Dessins stark unter dem Einfluß der nächstes Jahr stattfindenden Ausstellung. Wie für die vergangene Saison werden ferner für den Sommer 1937 wieder Poult-Azetat façonniert vorbereitet, die von neuem einen guten Erfolg versprechen.

Als große Neuheit ist seit einigen Tagen ein bedruckter Ottoman erschienen; Dessin in reiner Cachemire-Ausführung. Es handelt sich dabei um eine Ableitung von den bedruckten Piquéstoffen, denn ersterer wird ebenfalls ausschließlich für Jaquettes Verwendung finden.

Die neue Druckrichtung lehnt sich absolut an die Exposition Internationale de Paris. Vor allem muß viel Leben und Frische aus den Kompositionen und Farben kommen. Außer den Blumenbouquets und Blumengruppen auf Uni-Fond werden nun ebenfalls Dessins im umgekehrten Sinne gebracht, wie z. B. vielfarbige Fonds, Ecossais, Carreaux oder Blumenausführungen, die stellenweise mit Gittermotiven in Schwarz, Blattranken usw. gedeckt sind. Ferner wird wiederum der Reliefdruck etwas mehr in den Vordergrund rücken, wobei die Blumenmotive mit entsprechendem Schatten hervorgehoben werden.

Als Druckfonds kommen außer den klassischen Stoffen, die Toile-Artikel ganz besonders in Frage, Toile flammée, Toiles boutonnée, die eine recht rauhe Oberfläche aufweisen. Dieser Genre wird sich natürlich ausschließlich für Sport- und Strandkleider eignen. Für Blousen ferner kommen die ganz feinen Toile de Rayonne mate, bedruckt für Frühling und Sommer sehr in Mode.

In den Unis Fantaisie für den Sommer 1937 scheint sich die Mode, soweit dies die Haute Couture anbetrifft, von den Cloqués abzuwenden. Die Stoffe mit großem Relief werden den Geweben, die sich zwischen den großblätterigen und den glatten Artikeln halten, also solchen mit einem feinen bis mittleren Korn, weichen müssen. E. O.

MODE-BERICHTE

Modewandel in Seiden- und Samtbändern

Die Seiden- und Samtbandindustrie hat in den letzten Monaten auf dem Gebiet der Musterung und ihrer fabrikationsmäßigen Auswertung mannigfaltige Aufgaben lösen müssen. Da die Moderichtungen insbesondere den Kunstseidenbändern größere Verbrauchsmöglichkeiten zur Hut- und Kleidergarnierung boten, so ließen die Rückwirkungen auf die Industrie entsprechende Umstellungen in der Produktion zutage treten. Es muß nämlich berücksichtigt werden, daß gerade in Seidenbändern eine Wandlung der Mode sich angebahnt hat, die sich äußerlich in einer fast unübersehbaren Mannigfaltigkeit der bindungstechnischen Musterung, der Farbengebung und vor allem der Materialverwendung zeigt. Deshalb ist die Seidenbandindustrie in der Lage, ihre Fabrikationseinrichtungen und Maschinensysteme besser auszunutzen, soweit die bis ins Einzelne gehende Abwandlung der zahlreichen Musterformen in Betracht kommt. Auf der anderen Seite wirkt es aber nachteilig, daß die Vielzahl der Artikelkategorien und Einzelartikel eine gewisse Zersplitterung der Aufträge mit sich bringt, so daß auf das einzelne Erzeugnis nur geringe Auftragsmengen entfallen; es sei denn, daß es sich in besonderen Fällen um saisonmäßig bevorzugte Fabrikate handelt.

Wie in der Kleidermode, so ist auch in der Seiden- und Samtbandindustrie der Wandel zugunsten bestimmter Materialverbindungen und in Richtung der Erzielung prägnanter Oberflächencharaktere zu beobachten. Unterstützt wird diese Modelinie in Seiden- und Samtbändern durch eine harmonische Farbengebung. Selbst die Weiterverarbeitung der solcher Art gestalteten Bänder weist eine Mannigfaltigkeit auf, die in der kommenden Herbst- und Wintersaison dem Bande neuartige Verwendungsmöglichkeiten gibt. Man sieht beispielsweise auf Hüten Zusammenstellungen von Gros-grain- und Samtband, von Satin-, Rips- und Samtband, von Mattseidenbändern und Knöpfen, Agraffen usw. aus Galalith, von Bandschleifen und Federn und dergl. Die überaus kunstvolle Verarbeitung solcher Garnituren, möglichst noch in zwei oder drei Farben, die zum Grundmaterial in Gegensatz stehen, ist ein Kapitel für sich. So werden die Samt- und Seidenbänder in Schleifen, Schluppen, Plissées, Rüschen, Rosetten und Tuffs reichhaltig gelegt und vernäht. Diese zum Teil neuartigen Garnierungsformen bedingen anderseits eine Musterungsmethode auch nach der webtechnischen Seite hin, die alle bekannten und in der Durchführung begriffenen neugebildeten Techniken zur Anwendung kommen läßt.

Von den sogenannten glatten unifarbigen Modeartikeln der Seidenbandindustrie seien zunächst die Gros-grain-Bänder aufgeführt, jene schwereren und ausgeprägten Ripsartikel, die